

Textausgaben des Großen Testimoniums: Ein Forschungsbericht

Im vorliegenden Forschungsbericht fassen wir den Stand unseres Wissens zu verschiedenen Ausgaben des Großen Testimoniums im englischen Original und den von der Katholisch-apostolischen Kirche autorisierten Übersetzungen zusammen. Wir hoffen dass einige unserer Leser weitere Beobachtungen mitteilen können; falls der Wunsch besteht, werden wir eine Plattform zum Informationsaustausch bereitstellen.

Alle frühen Ausgaben des Testimoniums erschienen ohne Angabe des Erscheinungsjahres. Der Druckort und der Name des Druckers sind in den meisten Fällen angegeben.

Ausgaben in englischer Sprache

Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass uns eine Auflage im Oktavformat vorliegt, die 1888 unverändert nachgedruckt wurde.¹ In der Oktavausgabe sind die Abschnitte gezählt, und diese Zählung erscheint auch in den Auszügen, die Apostel Cardale 1843 als „Handbuch“ für die Amtsträger seines Arbeitsbereiches veröffentlichte.² So können wir zunächst davon ausgehen, dass die Oktavausgabe vor 1843 erschien.

Eine Sichtung der uns bisher zugänglichen Ausgaben im Quartformat führte zu dem Ergebnis, dass die ungekürzte bzw. fast ungekürzte englische Fassung in mindestens drei von der Katholisch-apostolischen Kirche veranlassten Drucken vorliegt, die in kleinen Details voneinander abweichen.

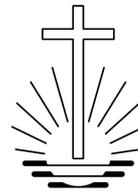
Außerdem ist uns ein gekürzter Druck im Quartformat mit einem Umfang von 76 Seiten bekannt. In diesem Druck ist jener Schlussteil fortgelassen, der in der von uns vorgelegten Synopse grau unterlegt ist. Ein Dokument im Archiv des Apostels Drummond macht es sehr wahrscheinlich, dass dieser Apostel die gekürzte Ausgabe veranlasste.³ Leider ist keine Da-

¹ Vgl. Walter Drave und Manfred Henke, [„Das ‚Große Testimonium‘ – Ein zentrales Dokument der Katholisch-apostolischen Kirche \(Teil 1\)“](#), *Unsere Familie* 18/2006, S. 30. (Eine annotierte Fassung erschien am 19.09.2006 auf dieser Website.)

² Vgl. Walter Drave und Manfred Henke, [„Der Umgang mit dem Großen Testimonium in der Katholisch-apostolischen Kirche“](#), *Unsere Familie* 22/2006, S. 32 f. (Eine annotierte Ausgabe des Artikels erscheint nach dem 20. November 2006 auf dieser Website.)

³ Archiv der Herzöge von Northumberland, Alnwick Castle, Alnwick, Northumberland, Drummond Papers, C/13/16. Mikrofilme der für unsere Zwecke wichtigen Dokumente sind in der Bodleian Library, Oxford, Photographic Order Number WM 4192. Hilfreich bei der Benutzung ist die Auflistung von Jean Agnew und Richard Palmer, „Report on the papers of Henry Drummond of Albury (1786 – 1860) and Members of his Family 1670-1885, the property of His Grace the Duke of Northumberland, KG“, Historical Manuscripts Commission, London 1977. (Ausgewiesenen Historikern stellen die National Archives, Kew, Richmond, Surrey, TW9 4DU, UK – Email: enquiry@nationalarchives.gov.uk – Fotokopien zur Verfügung.)

Der Text sollte ursprünglich den Titel erhalten: „Extract from an Essay on the actual Condition of Christendom both in Church & State“. In der nicht veröffentlichten Version, die sich im Archiv findet, veränderte Drummond den Text auf den ersten drei Seiten erheblich, die Seiten 4-75 blieben unverändert, und der Schlussteil entspricht völlig dem der Kurzausgabe. Wir vermuten, dass der ursprüngliche Plan für einen „Essay“ fallengelassen wurde und statt dessen eine Kurzfassung des Testimoniums gedruckt wurde. Die Kurzfassung ist dadurch gekennzeichnet, dass alle Hinweise auf das von den Aposteln begonnene besondere Werk fallengelassen wurden. Dies ist möglicherweise auf die Neuorientierung zurückzuführen, die man für nötig hielt, nachdem 1840 die zwölfwache Aposteleinheit



tierung der Dokumente möglich. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass Henry Drummond 1843 eine veränderte Ausgabe des Testimoniums herausgab, in der er den in der Kurzfassung fortgelassenen Schlussteil durch einen eigenen, inhaltlich von der Ursprungsfassung abweichenden, Schlussteil ersetzte.⁴

Wenn wir von der Annahme ausgehen, dass die Fassung mit dem größten Korrekturbedarf die früheste ist, kommen wir zu dem Schluss, dass zunächst eine Fassung im Quartformat gedruckt wurde, die später auf anderem Papier durch ein Verzeichnis der „Errata“ ergänzt wurde. Einige der dort geforderten Änderungen sind inhaltlicher Art.⁵ Auf der ersten Seite ist dieser Text daran zu erkennen, dass die Merkmale der Kirche in der Aufzählung nicht durch Semikola, sondern durch Punkte voneinander getrennt werden. Dies finden wir in keiner anderen uns bekannten Ausgabe.

Der Text des Großen Testimoniums wurde 1840 durch einen gewissen Rheinwald, der nicht der Katholisch-apostolischen Kirche angehörte, in englischer Sprache in Hamburg abgedruckt und dem Jahr 1837 zugeschrieben.⁶ In dieser Ausgabe erscheinen die Semikola statt der Punkte, aber die Errata bleiben unkorrigiert. Es könnte also sein, dass es eine uns bisher unbekannte Ausgabe des Testimoniums gab, die Rheinwald als Vorlage diente.

Es scheint, dass als nächstes die Oktavausgabe gedruckt wurde. Hier wurden die meisten Änderungen, die in den Errata zur ersten Quartausgabe vermerkt sind, eingearbeitet. Unkorrigiert blieb aber ein Passus in Abschnitt 35 (S. 22 der Quartausgabe).⁷ Kombinieren wir diese Beobachtung mit der Tatsache, dass dieser Abschnitt in der lateinischen Übersetzung korrigiert wurde, wäre die Oktavausgabe vor der lateinischen Übersetzung erschienen – und damit vor Ende des Jahres 1837, wenn wir Boase' Angaben zur Erstellung der lateinischen Übersetzung Glauben schenken.

Es sind nun drei Ausgaben zu erwähnen, in denen der Text entsprechend der Liste der Errata korrigiert worden ist.

Die eine Ausgabe ist die schon erwähnte, wohl von Henry Drummond veranlasste, Kurzfassung des Testimoniums. Da auf der Grundlage von Drummonds Nachlass erkennbar ist, dass er ein Exemplar der vermutlichen Erstauflage zerteilte, um eine Vorlage für einen verkürzten Nachdruck herzustellen,⁸ kann man vermuten, dass hier erstmals Teile des Textes neu gesetzt wurden, um die Errata einzuarbeiten.

In der Boase Collection in der British Library ist ein berichtigtes Exemplar, das ganz offensichtlich auf dem Text der Kurzfassung basiert, aber um den darin fortgelassenen Schlussteil

verloren gegangen war. Einige Beobachtungen über diese Zeit der Krise enthält der Artikel „Der Umgang der Katholisch-apostolischen Kirche mit dem Großen Testimonium“, der auf dieser Website erscheint.

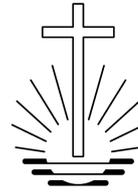
⁴ Vgl. Drave und Henke, „Der Umgang mit dem Großen Testimonium in der Katholisch-apostolischen Kirche“, a.a.O., S. 31 f.

⁵ Als Drucker ist „C. Morgan, 31 Henry Street, Pentonville, London“ angegeben. Von dieser Ausgabe sind zwei Exemplare in der Bibliothek der Gebietskirche Norddeutschland der Neuapostolischen Kirche vorhanden.

⁶ Rheinwald, George F. H., Hrsg., *Acta historico-ecclesiastica seculi XIX*, Jahrgang 1837, Hamburg 1840, S. 793-867

⁷ Es handelt sich um ein Zitat aus Eph. 4, 8, das „dem Apostel [Paulus]“ zugeschrieben wird, tatsächlich aber nach dem Wortlaut von Psalm 68, 18 nach der AV zitiert wird (Christus hat Gaben „empfangen“ korrigiert zu „gegeben“). Die zugehörige Anmerkung verweist nur auf Eph. 4, 11. Die genannte Ausgabe erschien bei „Moyes and Barclay, Castle Street, Leicester Square, London“.

⁸ Vgl. die oben in Anm. 3 genannten Archivalien.



ergänzt wurde.⁹ Nur vergaß man bei der Vervollständigung, die wenigen Worte von Seite 3 wieder einzufügen, in denen die Apostel sich auf ihren göttlichen Auftrag berufen.

Schließlich ist eine Ausgabe zu erwähnen, die Weber in Form einer Fotokopie seiner Dissertation¹⁰ beifügte. In dieser Ausgabe sind alle Fehler berichtigt, und auch die auf S. 3 ausgelassenen Wörter sind wieder eingefügt. Im Druckbild sind die Abweichungen reproduziert, die in der Kurzausgabe gegenüber der vermutlich ersten Auflage erkennbar sind.¹¹

Es gibt Hinweise, dass möglicherweise noch weitere frühe Textvarianten existierten.¹²

Es erscheint angebracht, noch einige Angaben zur Verbreitung der Kurzfassung zu machen.

Miller, der Geschichte und Lehre der KAK aus der Sicht eines Anglikaners und Anhängers der hochkirchlichen Oxford-Bewegung darstellt, der seine Glaubensgenossen vor allzu viel Sympathie mit der Katholisch-apostolischen Kirche warnen möchte, druckte die Kurzfassung ab.¹³ Er schien nicht zu ahnen, dass ihm ein Teil der Schrift unbekannt bleibt. Nur Flegg hat unter den uns bekannten Autoren bisher bemerkt, dass der bei Miller wiedergegebene Text kürzer als andere ist, aber auch ihm war trotz seiner Abstammung aus einer katholisch-apostolischen Familie nicht bekannt, dass es hierfür eine authentische Vorlage gab.¹⁴

Als Robert Norton¹⁵ 1861 in einer Darstellung der Geschichte der katholisch-apostolischen Kirche bei der Darstellung der Ereignisse der Jahre 1837/38 die Schlussworte des Großen Testimoniums zitierte, waren es die Schlussworte der Kurzfassung.¹⁶

⁹ British Library, Bestellnummer 764.n.15.(3).

¹⁰ Albrecht Weber, *Die katholisch-apostolischen Gemeinden. Ein Beitrag zur Erforschung ihrer charismatischen Erfahrung und Theologie*, Dissertation Marburg 1977. Die Dissertation wurde ohne die beigefügten Textdokumente gedruckt. Diese können in der Bibliothek des Fachbereichs Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg, Signatur Ö VIII C kap 82 eingesehen werden.

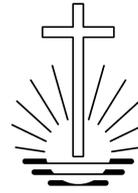
¹¹ Zu vergleichen sind hier die Seiten 9 f., 17, 22, 24, 33-39, 49-51, 58 f., 66-70. Im letzten Teil, von dem wir annehmen, dass er den für die Kurzfassung erstellten Formen hinzugefügt wurde, ist der Text ab S. 84 anders als in der vermutlich ersten Ausgabe gesetzt.

¹² Vgl. *The English Review*, September 1850, S. 124 ff. Der unbekanntes Verfasser unterscheidet (S. 124, Anm. 3) – ähnlich wie wir – zwischen einer früheren Quartausgabe und einer späteren Oktavausgabe. Er zitiert dann (S. 142) den Text der Eingangsworte mit der Interpunktion der (wahrscheinlich) ersten Ausgabe im Quartformat, aber mit den Abschnittsbezeichnungen der Oktavausgabe, die im uns vorliegenden Exemplar eine andere Interpunktion aufweisen. Ferner behauptet er, dass die Oktavausgabe um Kommentare ergänzt sei – dies würde auf die gekürzte und kommentierte Fassung im weiter unten zu nennenden *Manual* hinweisen, wenn nicht Abschnitte zitiert wären, die dort nicht abgedruckt sind. Die Quellenangaben der Zitate aus verschiedenen Liturgien in den Anmerkungen zu Abschnitt 106 werden (auf S. 145) abweichend von der uns bekannten Oktavausgabe wie in den Quartausgaben zitiert. So mag es sein, dass irgendwo noch eine uns bisher unbekanntes Oktavausgabe existiert.

¹³ Miller, *The History and Doctrines of Irvingism*, London 1878, Bd. 1, S. 347-436. Für Millers Zugehörigkeit zur Oxford-Bewegung bzw. den Tractarians in der Kirche von England vgl. Flegg, *Gathered Under Apostles. A Study of the Catholic Apostolic Church*, Oxford 1992, S. 2, Anm. 4.

¹⁴ Flegg, ebd., S. 343, Anm. 101. Noch auf S. 73, Anm. 74 heißt es irrtümlich, dass bei Miller der vollständige Text zu finden sei.

¹⁵ Robert Norton (? – 1883) ist eine etwas rätselhafter Apologet der Katholisch-apostolischen Kirche. Er war Schwager der Gebrüder MacDonald und in seinem Buch *Memoirs of James and George MacDonald of Port Glasgow*, London 1840 vertrat er deren Standpunkt und lehnte die Apostel der Katholisch-apostolischen Kirche ab. Nach Seraphim Newman-Norton, "A Biographical Index of Those Associated with the Lord's Work," London 1971, S. 82, war er 1846-1854 „Geistlicher von Holbeach, Leeds“. Genaueres erfahren wir aus seinem Traktat *The Restoration of Apostles and Prophets in the Catholic Apostolic Church. A letter to The Right Rev. the Lord Bishop of Ripon*, London 1854, S. 16,



Übersetzungen

Die Frage, wann und durch wen die Übersetzungen entstanden, kann nicht befriedigend beantwortet werden. Nach Boase¹⁷ entstand die lateinische Übersetzung¹⁸ vor Ende des Jahres 1837. Eine französische Übersetzung wurde ebenfalls angefertigt. Diese Übersetzung wurde später als so unbefriedigend empfunden, dass sie an vielen Stellen durch Überkleben von Textstellen mit vorgedruckten Verbesserungen verändert wurde und man zusätzlich auch noch handschriftliche Korrekturen vornahm.¹⁹ Ein Vergleich zeigt, dass viele dieser Korrekturen dazu dienten, die Übersetzung entsprechend den Errata, die der ersten englischen Ausgabe hinzugefügt worden waren, zu verbessern. Offensichtlich diente die unkorrigierte englische Ausgabe für die französische Übersetzung – ein Beleg dafür, dass diese Übersetzung früh angefertigt wurde.

Folgt man der Überlieferung, ist zu vermuten, dass die lateinische Ausgabe, da ähnlich früh, ebenfalls auf der Grundlage der unkorrigierten englischen Ausgabe erstellt wurde. Aber diese Annahme lässt sich leicht widerlegen: alle Änderungen, die in der Liste der Errata verlangt werden, sind in den lateinischen Text integriert.²⁰ Vielleicht führte die Arbeit an der lateinischen Übersetzung zu einer Revision des ersten englischen Textes.

Es gibt keine befriedigende Antwort auf die Frage, wann das Große Testimonium ins Deutsche übersetzt wurde. Nach katholisch-apostolischer Tradition müsste man von 1837 ausgehen. Aber es scheint, dass eine Übersetzung erst erstellt wurde, nachdem das „Werk“ 1848 in Deutschland richtig begonnen hatte. Wir stellen zunächst fest, dass Rheinwald das Dokument 1840 in englischer Sprache abdruckte, obwohl er andere, kürzere Dokumente (die sich auf andere kirchliche Gruppen in Großbritannien bezogen) in deutscher Übersetzung druckte. Das hätte er kaum getan, hätte er eine deutsche Fassung erhalten. Dem lassen sich weitere Beobachtungen hinzufügen: Als Professor Heinrich W.J. Thiersch zu Ostern 1842 durch den Evangelisten William Caird mit der Zeugnisschrift bekannt gemacht wurde, machte er seine „erste Bekanntschaft mit der englischen Sprache“, um das ihm überreichte Exemplar „gründlich zu studieren“.²¹ Schließlich darf ein Tagebucheintrag Ernst Ludwig von Gerlachs in Zusammenhang mit einem Brief Carlyles an den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. so interpretiert werden, dass der Evangelist Charles J.T. Böhm diesem das „Große Testimoni-

wo deutlich wird, dass er damals noch anglikanischer Ortsgeistlicher in Holbeach bei Leeds war. 1857 erwarb er den medizinischen Doktorgrad. 1857-1862 wohnte er in Albury, danach in London. Vgl. die unter seinem Namen gelisteten Schriften in Copinger, „A Bibliography by H. B. Copinger (Begun Easter 1908)“ [maschinenschriftliches Manuskript], S. 51.

¹⁶ [Robert Norton], *The Restoration of Apostles and Prophets; In the Catholic Apostolic Church*, London 1861, S. 154-156.

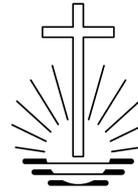
¹⁷ Charles William Boase, *The Elijah Ministry to the Christian Church [Supplement]*, Edinburgh 1868, S. 829.

¹⁸ Druckort und Drucker sind angegeben mit den Worten: „Londini: Ex typis Robson, Levey, et Franklyn, 46 St. Martin's Lane.“

¹⁹ In der Sammlung der Hamburger Gebietskirche befinden sich zwei Ausgaben, jeweils mit Korrekturen versehen. Druckort und Drucker sind angegeben mit den Worten: « Londres : Imprimé par Schulze et Cie., 13, Poland Street. »

²⁰ Die lateinische Übersetzung befindet zusammen mit der englischen und französischen in einem aufwendig in Leder gebunden Band, der in der Bibliothek der Gebietskirche Norddeutschland in Hamburg aufbewahrt wird.

²¹ Vgl. Paul Wigand, Hrsg., *Heinrich W.J. Thierschs Leben (zum Teil von ihm selbst erzählt)*, Basel 1888, S. 48 f.,



um“ Anfang März 1847 in englischer Sprache überreichte.²² Die erste Nachricht, dass das Große Testimonium in deutscher Sprache verfügbar war, stammt von 1850, als es kirchlichen Behörden und einzelnen Geistlichen in Berlin und Brandenburg in einer deutschen Fassung überreicht wurde. Eine Suche in Berliner Archiven hat den Beweis geliefert, dass die protestantischen Kirchenbehörden eine Quartausgabe im Umfang von 89 Seiten erhielten, die in Antiqua in London von jenem Drucker erstellt worden war, der auch schon die französische Übersetzung gedruckt hatte.²³ Es scheint, dass dies die früheste deutsche Ausgabe war. Die Bibliothek der Neuapostolischen Kirche in Hamburg enthält ein Exemplar, das vollständig in Frakturbuchstaben gedruckt ist. Diese Ausgabe enthält keinerlei Angaben über den Erscheinungsort oder den Drucker. Wir vermuten, dass sie in Deutschland gedruckt wurde, nachdem die in London gedruckte Ausgabe verteilt war.

Die Möglichkeit, dass auch von der deutschen Ausgabe eine Kurzfassung gedruckt wurde, kann nicht ganz ausgeschlossen werden. Einen entsprechenden Hinweis erhalten wir möglicherweise durch Albrecht Weber, der leider eine vollständige Erklärung schuldig bleibt. Weber kombinierte zur Erstellung des von ihm vorgelegten fotokopierten Exemplars nach eigener Aussage²⁴ zwei gedruckte Ausgaben, da eine unvollständig war. So ist es denkbar, dass ihm von der deutschen Ausgabe eine gekürzte Fassung vorlag, die mit der Seite 77 endete. Auf S. 76 fiel das Seitenende mit dem Ende eines Absatzes zusammen. So mag man Vermutungen darüber anstellen, ob Weber Kopien von einer kürzeren Frakturfassung und der vollständigen Antiquafassung aneinandergefügt hat. Aber – wir wissen leider nichts Genaueres!²⁵

²² Jakob von Gerlach, Hrsg., *Ernst Ludwig von Gerlach. Aufzeichnungen aus seinem Leben und Wirken, 1795-1877*, Schwerin 1903, S. 469, vgl. ebd., S. 465. Der entsprechende Tagebucheintrag ist auch zitiert bei Schröter, a.a.O., S. 442 f., kürzer auf S. 456. Vgl. auch den Hinweis ebd., S. 410. Zur Interpretation heranzuziehen ist ein Brief des Apostels Carlyle an Friedrich Wilhelm IV. vom 18.2.1847, der im April 1930 von W. Walger übersetzt und in den deutschen Gemeinden der KaK verbreitet wurde. Dieselbe Übersetzung ist abgedruckt bei Edel, a.a.O., S. 305-313. Schröter, a.a.O., S. 455 f. zitiert darüber hinaus aus dem englischen Original. Zur Überreichung an kirchliche Behörden und andere Geistliche vgl. ebd., S. 44, wo Schröter sich neben offiziellen und allgemein zugänglichen Quellen auf eine katholisch-apostolische Quelle stützt, über die er nähere Angaben verweigert (von ihm als p[ersönliche] A[ufzeichnungen] gekennzeichnet).

²³ Die deutsche Ausgabe in Antiqua wurde gefunden in: Evangelisches Zentralarchiv (EZA), 7/3458 (Microfiche-Ausgabe, Aufnahmen 59-102). Dieselbe Ausgabe ist auch in der Boase Collection in der British Library enthalten, Bestellnummer 764.n.15. (7). „Gedruckt bei Schulze und Co., 13, Poland Street“.

²⁴ Auf einem Blatt Papier, das er der in Marburg verfügbaren Fotokopie hinzufügte.

²⁵ Leider haben wir von Dr. Weber die ursprünglich zugesagten Auskünfte bisher nicht erhalten.